

Anregungen zur Gestaltung des Gruppengesprächs (Vgl. S. 94f. Handbuch)

1. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Gemeindegottesdienst sind unsere Gäste. Wir sollten ihnen so begegnen, als hätten wir sie persönlich zu uns nach Hause eingeladen. Sie sind uns willkommen und wir freuen uns über ihr Hiersein. Gehen Sie gelassen und unverkrampft in die Gesprächsrunde.
2. Wenn eine Gesprächsgruppe von zwei Mitarbeitenden begleitet wird, dann sollten diese nicht nebeneinander sitzen, sonst wirkt es wie ein Gegenüber zur restlichen Gruppe.
3. Bei der ersten Station gibt es eine Vorstellungsrunde. Der / die Leitende stellt sich zuerst selbst vor. Gehen Sie mit gutem Beispiel voran und machen Sie's kurz und knapp. Name, Vorname und Funktion in der Gruppe beziehungsweise in der Gemeinde reichen durchaus. An diese Stelle gehört auch ein Hinweis auf die Vertraulichkeit der Gesprächsbeiträge. Gemeinsame Absprache: Persönliche Aussagen werden nicht aus der Gruppe getragen.
4. Bemühen Sie sich um eine angstfreie Atmosphäre. Niemand muss etwas sagen, wenn er es nicht will. Weisen Sie am Anfang darauf hin, aber werben Sie auch um Offenheit und Vertrauen. Im Laufe des Seminars wird es Ihre Aufgabe sein, „Dauerredner“ liebevoll und deutlich zu „bremsen“ und „Dauerschweiger“ liebevoll zu ermuntern.
5. Gesprächsimpulse finden Sie in Kapitel 7. Sollte das Gespräch nicht in Gang kommen, so stoßen Sie das Gespräch gegebenenfalls mit offenen Fragen an: „Was meinen Sie zu diesem Thema?“, oder: „Was empfinden Sie dabei?“
6. Sie moderieren das Gespräch, das heißt, Sie steuern es unauffällig und lassen die Gäste reden statt selbst zu große Redeanteile zu haben. Bevor Menschen hören wollen, was wir zu sagen haben, wollen sie erleben, dass wir an ihnen interessiert sind. Auch dann wollen sie nichts übergestülpt bekommen, sondern als gleichwertige Partner respektiert werden.
7. Bewerten oder beurteilen Sie keinen Gesprächsbeitrag und versuchen Sie auch zu verhindern, dass dies durch andere geschieht. Selbst wenn ganz „schräge“ Ansichten vertreten werden, fahren wir niemandem über den Mund, sondern hören aufmerksam zu. Wir versuchen das Gruppengespräch so zu lenken, dass biblische Einsichten zur Sprache kommen. Gespräche sind dann erfolgreich, wenn das Gegenüber von selbst zu einer neuen Erkenntnis oder Einsicht findet. Blaise Pascal sagte: „Menschen sind leichter durch Gründe zu überzeugen, die sie selbst entdeckt haben, als durch Gründe, die andere gefunden haben.“
8. Seien Sie ehrlich und authentisch. Auch Mitarbeitende sind Menschen mit Zweifeln und Fragen, die nicht auf alle Fragen des Lebens und des Glaubens eine Antwort haben. Lassen Sie das Unerklärliche stehen. Wir müssen den Glauben nicht verteidigen, sondern bezeugen das, was wir verstanden haben und was uns der Glaube bedeutet.
9. Gebrauchen Sie „normales Deutsch“, nicht fromme Ausdrücke oder „Sprache Kanaans“.
10. Haben Sie Mut, auch Momente des Schweigens zuzulassen.

11. Manchmal passiert es, dass sich neben dem Gespräch in der Tischrunde separate Zweiergespräche entwickeln. Das sollten Sie nicht laufen lassen, sondern baldmöglichst alle wieder ins Gruppenplenum „zurückholen“.
12. Bei Problemen in oder mit Ihrer Gesprächsgruppe können Sie – unter Beachtung der Vertraulichkeit – Rücksprache mit dem Trägerkreis nehmen.
13. Gelingende Gespräche sind ein Geschenk des Heiligen Geistes. Im Gebet bitten wir um solche Geistesgegenwart.